



Projekt Nr. 57098.02.1/3.06: Rettungsstation für gefährdete Schweinerassen im Buna-Delta, Albanien

Schlussbericht per Ende 2009

Vorbemerkung

Um die gefährdeten Schweinerassen im Bojana-Buna-Delta lebend zu erhalten, baute SAVE-Monitoring Institute zusammen mit der albanischen Partnerorganisation ALBAGENE ein weiteres Projektmodul aus. Mit zusätzlichen Mitteln aus dem GEF Small Grants Programm wurden handfeste Arbeiten durchgeführt und die Bauern vor Ort wurden zur Zusammenarbeit motiviert. Die ursprünglichen Projektziele – Lebenderhaltung der drei autochthonen Schweinerassen im Buna-Delta – wurden somit erreicht. Eine Erfolgskontrolle vor Ort konnte im Herbst 2009 aus Kapazitätsgründen nicht mehr durchgeführt werden. Diese ist für den Frühling 2010 vorgesehen.



Projektverlauf 2009

Nachdem das Projekt zusätzlich durch das GEF Small Grant Programm unterstützt wurde, wurden die konkreten Erhaltungsarbeiten fortgesetzt. Vertreter der Lokalregierung, die nationale SAVE Partnerorganisation ALBAGENE sowie staatliche Stellen und der FAO Nationalkoordinator Tiere, Prof. Dr. Kristaq Kume, bauten das Vertrauen der Lokalbevölkerung in das Projekt zunehmend auf. Wurden bei Projektbeginn zunächst einmal die dringlichsten Tierankäufe, Unterstützung der Lebenderhaltung durch Futter und Veterinärdienste geleistet, so konnte jetzt das Projekt von Grund auf stabilisiert werden: Ein Schweinestall, in dem die drei autochthonen Schweinerassen des Bojana-Buna-Deltas getrennt als Nukleusgruppen gehalten werden können, wurde aufgebaut und die Bauern zur Mitarbeit motiviert.



Ein Schweinestall, in dem die drei autochthonen Schweinerassen des Bojana-Buna-Deltas getrennt als Nukleusgruppen gehalten werden können, wurde aufgebaut und die Bauern zur Mitarbeit motiviert.

Seminar und Flurbegehungen

Das Gelingen der nachhaltigen Lebenderhaltung ist von der Mitarbeit der Bauern vor Ort abhängig. Im Dorf Boks

Rrijoll wurden die Bauern zu einem Seminar eingeladen, in denen Ihnen Notwendigkeit und Nutzen der Lebenderhaltung erklärt wurde. Glaubwürdigkeit erhielt dieses Seminar nicht zuletzt durch die Anwesenheit von Vertretern der fernen Hauptstadt Tirana und den amtlichen Vertretern der Regionalregierung vor Ort.



Neben konkreten Schritten und Besonderheiten in der Haltung wurde auch die Notwendigkeit der Vernetzung besprochen, denn Züchter sind darauf angewiesen, ihre Tiere auszutauschen. Da parallel dazu mit dem Bau des oben erwähnten Stalles für die Nukleusgruppen begonnen wurde, konnte das Projekt in der lokalen Bevölkerung verankert werden. Mittlerweile sind sechs Bauernfamilien in das Projekt eingebunden und das Interesse steigt.

Ausbau der Infrastruktur



Inzwischen ist der alte baufällige Stall bei Bauer Gjon Zhuri, bei dem die letzten Siskaschweine gefunden wurden, abgerissen und der neue fertiggestellt. Aber auch bei den anderen am Projekt beteiligten Bauern wurden die Ställe überprüft und Verbesserungen vorgenommen. Der Hof von Bauer Zhuri fungiert nun als Rescue Station, als Rettungs- und Erhaltungsstation, für die drei gefährdeten Schweinerassen im Buna-Delta.

Nukleusgruppen, Erhalt der Reinrassigkeit

Da die Schweinerassen zunehmend durch Eber-Einkreuzungen aus dem nahe gelegenen Montenegro gefährdet sind, kommt das Projekt gerade rechtzeitig, um die Rassen noch möglichst rein zu erhalten. Als Nukleus ist derzeit eine Gruppe des Siskatyps sowie des gefleckten Shkodraschweines bei Gjon Zhuri. Bei Bauer Noshi, bei dem wir bereits zu Projektbeginn eine Gruppe des offiziell als „pig with wattle“ bezeichneten Siskatyps mit Glöckchen am Kopf-Hals-Übergang (siehe Bild) als Nukleusgruppe gesichert hatten, besteht weiterhin eine Nukleusgruppe dieser Rasse. Im Verlauf der weiteren Zucht und Erhaltungsarbeit werden zu einem späteren Zeitpunkt genetische Untersuchungen zu einer klareren Abgrenzung der Rassen notwendig sein. Derzeit ist es wichtig, daß sowohl offizielle Stellen als auch die Bauern vor Ort alle drei Rassen anerkennen und separat erhalten. Insgesamt sind bis jetzt 29 Sauen, 6 Eber, 11 Jungsauen und 7 Jungeber in das Erhaltungsprogramm einbezogen.

Vermarktung

Derzeit konnten bereits 110 Schweine aus dem Projekt verkauft werden. Der Verkaufspreis hat sich gegenüber dem Normalpreis um 80-90% gesteigert. Der geringe subkutane Fettgehalt sowie das geschmackvollere Fleisch der lokalen Rassen gegenüber den konventionellen ist jetzt bei den Konsumenten bekannter geworden – nicht zuletzt durch die Projektarbeit. Dadurch steigt auch das Interesse der Bauern, ebenfalls von den Marktpreisen zu profitieren und die lokalen Rassen zu züchten. Derzeit sind bereits drei weitere Bauern von Boks Rrijoll auf der „Warteliste“, um in das Projekt involviert zu werden. Eine eigentliche Marketingstrategie in klassischen Sinne ist noch nicht entwickelt worden. Daher ist die Vermarktung zwar über alle Erwartungen gut angelaufen, bedarf aber noch einer besseren Absicherung für einen dauerhaften Absatz.



Ausblick



Das Projekt zur Erhaltung der lokalen Schweinerassen im Buna-Delta hat das Interesse der Bauern und der Konsumenten an den lokalen Rassen geweckt. Nach einer eher schwierigen Anlaufphase entwickelt sich das Projekt als Erfolgsstory. Dies konnte durch die enge Zusammenarbeit mit den lokalen und staatlichen Verantwortlichen realisiert werden. So hat nun Bauer Zhuri begonnen – mit eigenen Mitteln – auch lokale Busha-Rinder und Velipoje-Ziegen auf seinem Hof zu züchten. Boks Rrijoll ist daher nun auch im Europäischen Arca-Net, einem Netzwerk von Archehöfen und Stationen (www.arca-net.info) erfasst.

Der albanische Staat ist auch 2009 nicht in der Lage gewesen, Subventionen zu zahlen. Es ist daher fraglich, ob die hohe Motivation der Bauern allein durch das gerade angelaufene Marktinteresse am Fleisch ausreicht, um die Erhaltungsarbeit adäquat fortzuführen. Eine weitere Begleitung ist sicherlich notwendig. Insbesondere im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sollte in Zukunft noch weiter investiert werden. Die Zucht muß ferner noch weiter genetische abgestützt werden. Eine Suche nach weiteren Tieren zum Aufbau neuer Zuchtlinien steht noch aus, sollte aber unbedingt durchgeführt werden, damit der Gefahr der Inzucht – größtes Problem bei der Erhaltungszucht in kleinen Populationen – begegnet werden kann.



Boks Rrijoll als Modell-Rescue-Dorf



Nicht zuletzt bedingt durch die Nähe der Ferienortes Velipoje ist das Dorf Boks Rrijoll prädestiniert, zu einem „Modell-Rescue-Dorf“ entwickelt zu werden, in dem Schweine, Rinder, Ziegen, Hühner und Esel erhalten und einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. In früheren Berichten wurde bereits von den einmaligen Hutweiden berichtet, die wir in Mitteleuropa so kaum noch kennen. Hier liegt ein großes Potential, eine natürliche und traditionell extensiv bewirtschaftete Landschaft nachhaltig zu schützen und gleichzeitig den Bewohnern eine Zukunft zu sichern. Damit könnte modellhaft die Eigeninitiative der Bauern in der Region gefördert

werden. Ein Konzept dafür sollte in Zusammenarbeit mit Naturschutzbehörden und Tourismus entwickelt werden. Die angestrebte Zusammenarbeit der beiden Bereiche Naturschutz und Landwirtschaft im Velipoje Naturreservat könnte auf diesem Wege doch noch realisiert werden.

Die Brücke über die Viluni-Bucht als einziger Dorf-Zugang:



Wir danken der Heidehof-Stiftung, Stuttgart, für die großzügige Förderung des Projektes!